

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Disponible Objekte und Objektdispositionen**

1. Eine Semiotik ist jede Struktur, welche das geordnete Tripel

$$\Sigma = \langle \{\{\Omega\}, \{\mathcal{U}\}, \{\mathcal{R}\}\}, \{\emptyset_M, \emptyset_O, \emptyset_I\}, \{\{M_M, M_O, M_I\}, \{O_M, O_O, O_I\}, \{I_M, I_O, I_I\}\} \rangle$$

erfüllt (vgl. Toth 2009a). In früheren Arbeiten, z.B. in Toth (2009b), hatten wir uns bereits mit Kombinationen von Objekten und Zeichen, d.h.

$$\oplus \{\{\Omega\}, \{\mathcal{U}\}, \{\mathcal{R}\}\}, \{\{M_M, M_O, M_I\}, \{O_M, O_O, O_I\}, \{I_M, I_O, I_I\}\}$$

befasst, nämlich den Zeichenobjekten, für die gilt

$$\text{ZR} \oplus \text{OR} = \{ \langle M, m \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle \}$$

und den Objektzeichen, für die gilt

$$\text{OR} \oplus \text{ZR} = \{ \langle m, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle \}.$$

Der (arbiträr gewählte) Operator  $\oplus$  soll andeuten, dass hier Zeichen und Objekt „symphysisch verwachsen“ (Bühler 1982, S. 165) und nicht kommutativ sind. Ein Beispiel für Zeichenobjekte sind Markenprodukte, wobei die Marke ein Zeichen und das Objekt reale Objekt das Produkt sind. Ein Beispiel für ein Objektzeichen ist eine Attrappe, wobei das Zeichen die iconische Nachbildung eines realen Körperteils (z.B. eines Beines) und das Objekt das künstliche Bein ist.

2. Wir haben uns aber im Zusammenhang mit unvollständigen Semiosen, d.h. solchen, bei denen nicht alle Partialrelationen des Tripels durchlaufen werden bzw. realisiert sind, bisher nicht mit den Kombinationen nur der disponiblen Relationen bzw. der Spurenklassen mit den Objektklassen befasst. Natürlich gibt es auch hier wieder zwei Typen „symphysisch verwachsener“ semiotischer Objekte:

## 2.1. Die disponiblen Objekte

$$DR \oplus OR = \{ \langle M^\circ, \mathcal{M} \rangle, \langle O^\circ, \Omega \rangle, \langle I^\circ, \mathcal{I} \rangle \}$$

und

## 2.2. die Objektsdispositionen

$$OR \oplus DR = \{ \langle \mathcal{M}, M^\circ \rangle, \langle \Omega, O^\circ \rangle, \langle \mathcal{I}, I^\circ \rangle \}.$$

Disponibile Objekte sind alle Objekte, die als Zeichen verwendet werden, ohne explizit zum Zeichen erklärt worden zu sein, d.h. „das als Zeichen verwendete Objekt“, wobei die Zeichenhandlung bzw. der Zeichencharakter des Objektes aus der Umgebung bzw. Situation klar wird (vgl. Toth 2009c). Es handelt sich also vor allem um die Eco (1977, S. 63 ff.) so genannten „ostensiven Zeichen“, wenn ich also z.B. in einer Bar mein leergetrunkenes Glas oder meine leere Zigarettenschachtel in die Höhe halt, um der Bedienung zu sagen, ich möchte entweder „noch eins“, oder aber ich brauche Zigaretten.

Unter Objektsdispositionen wird somit die Menge aller Objekte verstanden, die, relativ zu einer bestimmten Situation oder Umgebung, als Zeichen innerhalb von Zeichenhandlungen fungieren können. Der Unterschied zwischen disponiertem Objekt und Objektdisposition besteht also darin, dass disponierte Objekte auf den Gegenstand referieren, der durch die Zeichenhandlung herbeigeschafft werden soll, wogegen Objektsdispositionen die abstrakten Vorgänge sind, unter denen gewisse Objekte in gewissen Situationen und Umgebungen als Substitute von Zeichenhandlungen dienen können.

## Bibliographie

Bühler, Karl, Sprachtheorie. Neudruck Stuttgart 1982

Eco, Umberto, Zeichen. Frankfurt am Main 1977

Toth, Alfred, Ein kategoriethoretisch-spurenthoretisches Semiosemodell. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)

Toth, Alfred, Semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotische%20Objekte.pdf> (2009b)

Toth, Alfred, Ostensive Zeichen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009c)

23.10.2009